

Konzeption

Kindertagesstätte „Uns Lütten Hus“
„Anerkannte gesundheitsfördernde Kindertagesstätte“

Am Weidenring 48
18442 Langendorf

Tel.: 03831/494445
email: kita-langendorf@jugendhaus-storchennest.de
Leitung: Frau Christina Knaut

Träger:

Jugendhaus Storchennest e. V.
Gartenstraße 2
18442 Niepars

Tel.: 038321/60324
Email: info@jugendhaus-storchennest.de
Ansprechpartnerin: Fr. Anke Ehrecke

„Unsere Einrichtung soll ein Ort zum Spielen, Lachen, Lernen, Freunde finden und vertraut werden sein- egal, ob klein oder groß, alt und jung!“

Inhalt

1	Unsere Kindertagesstätte/ Unser Träger stellt sich vor.....	4
1.1	Träger unserer Kindertagesstätte.....	5
1.2	Allgemeines zur Kindertagesstätte.....	6
1.3	Öffnungszeiten	7
1.4	Mitarbeiterinnen	7
2	Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	7
2.1	Rechtliche Grundlagen.....	8
2.2	Unser Bild vom Kind.....	9
2.3	Die Beteiligung von Kindern	10
2.4	Unsere Rolle als Erzieherin	12
2.5	Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit	14
2.6	Partizipation	17
3	Bildung und Erziehung	21
3.1	Bildungsbereiche- Alltagsorientierte Kompetenzvermittlung	22
3.2	Stellenwert des Spiels	23
3.3	Beobachten und Dokumentieren	24
3.4	„Anerkannte gesundheitsfördernde Kindertagesstätte“	25
3.5	Projekt „Jolinchen“	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.5.1	Verwendung im Alltag.....	26
3.6	Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag	27
4	Übergänge	29
4.1	Kinder unter 3 Jahren.....	30
4.2	Übergang von der Krippe/ Tagespflege	30
4.3	Kinder, die in die Schule kommen	31
5	Zusammenarbeit.....	33
5.1	Zusammenarbeit im Team	34
5.2	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	35
	<i>Elterngespräche</i>	35
	<i>Elternversammlungen und Elternbildung</i>	35
	<i>Elternrat</i>	35
5.3	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen- Öffentlichkeitsarbeit	36
5.4	Zusammenarbeit mit PraktikantInnen.....	36
6	Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung	36
6.1	Verwendung im Kitaalltag	37
7	Beschwerdemanagement	37
7.1	Allgemeines	38
7.2	Haltung der Erzieherinnen.....	38
7.3	Beschwerdeverfahren für die Kinder	38
7.4	Beschwerdeverfahren für die Eltern.....	39
-	Eltern können sich bei verschiedenen Personen/ auf vielfältigen Wegen beschweren:	39
8	Schlusswort.....	39
9	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	41

10	Anhangsverzeichnis.....	42
	Kompetenzerwerb Sprache und Sprechen	42
	Kompetenzerwerb aktive und passive Bewegung	42
	Kompetenzerwerb Soziales Lernen	42
	Kompetenzerwerb Mathematik.....	43
	Kompetenzerwerb Musik, Kreativität und Gestalten - Förderung der Fantasie	43

1 Unsere Kindertagesstätte/ Unser Träger stellt sich vor

1.1 Träger unserer Kindertagesstätte



Das Jugendhaus „Storchennest“ e. V. ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe im Landkreis Nordvorpommern, Land Mecklenburg-Vorpommern und wurde am 04.11.1993 gegründet.

Politisch und konfessionell unabhängig betreibt der Verein u. a. 5 Kindertagesstätten, offene Jugendarbeit sowie ambulante und stationäre Erziehungshilfe.

Seine nunmehr über 130 fest angestellten Mitarbeiter in den o. g. Arbeitsbereichen werden von einem ehrenamtlichen Vorstand über die Geschäftsführerin geführt. Der Wirkungsbereich des Vereins, in dem derzeit ca. 25.000 Einwohner leben, erstreckt sich im Wesentlichen vom Amtsbereich Altenpleen, über den Amtsbereich Niepars bis hin zum Amtsbereich Franzburg/ Richtenberg und dem Amt Recknitz/ Trebeltal.

Diese vier regionalen Bereiche stellen für uns Sozialräume dar, in denen die Mitarbeiterinnen in sozialraumorientierten Teams arbeiten, - nicht in getrennten Zuständigkeitsstrukturen, die insbesondere die Kenntnisse des Sozialräume integrieren und so die Angebote strukturieren, dass möglichst alle Ressourcen nutzbar gemacht werden können.

1.2 Allgemeines zur Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte „Uns Lütten Hus“ ist ein flacher Neubau und wurde im September 1996 unter Trägerschaft der Gemeinde Lüssow eröffnet.

Die Einrichtung liegt zentral in Langendorf, eingebettet zwischen Einfamilienhäusern, der Feuerwehr und dem Dorfteich und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit eigenen Fahrzeugen (PKW/Fahrrad) oder zu Fuß gut zu erreichen.

Die Kindertagesstätte nimmt Kinder, im Alter von 3 Monaten-7 Jahren, bevorzugt aus der Gemeinde Lüssow, aber auch aller umliegenden Gemeinden sowie der Hansestadt Stralsund auf.

Seit 2009 ist die Kindertagesstätte „Uns Lütten Hus“ eine „Anerkannte gesundheitsfördernde Kindertagesstätte“ und wurde im Jahr 2022 rezertifiziert. Wir legen somit den Schwerpunkt auf die Grundbausteine „Bewegung“, „Ernährung“, „Entspannung“, „Unfallprävention“ sowie „Selbstwahrnehmung“.

Des Weiteren werden wir Elemente der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, in unsere alltägliche pädagogische Arbeit zuzüglich mit einbeziehen.

Auch Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sind in unserem Kita-Alltag dauerhaft präsent.

Räume und Außengelände

Unser Kindergarten bietet

- 3 moderne, helle Räume mit Terrassenausgängen
- einen kleinen Durchgangsflur
- ein großräumiges Bad
- eine Küche
- ein kleines Büro
- sowie einen Eingangsbereich

Wir haben ein großes naturnah und sportlich gestaltetes Außengelände. Es gibt Nischen zum Rückzug für die Kinder und in 2 Schuppen eine reichliche Spielzeugauswahl. Das Außengelände, welches die Kinder in ihrer Gesundheit, Entwicklung und Bewegung stärken und fördern soll, beispielsweise durch klettern, forschen und weiteren vielfältigen Bewegungsabläufen, ist im Prozess der Verwirklichung.

Struktur der Kindergruppen

Die Kapazität unserer Tagesstätte umfasst 7 Krippenkinder im Alter von 3 Monaten bis 3 Jahren sowie 18 Kindergartenkinder zwischen 3 und 7 Jahren.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen pädagogischen Handlungskonzept.

Platzkosten - Elternbeiträge

Die Betreuungsgebühren werden auf der Grundlage des Leistungsvertrages über Leistungen, Entgelte und Qualitätsentwicklung, der § 77 SGB VIII/KJHG in Verbindung mit dem Kindertagesförderungsgesetz vom 1.8.2010 für den Zeitraum vom 1.1.- 31.12. eines jeden Jahres erhoben.

Die Eltern wählen zwischen:

	Halbtagsplätzen (4 Std. / Tag) Teilzeitplätzen (6 Std. / Tag) Ganztagsplätzen (10 Std. / Tag)
1.3 Öffnungszeiten	<p>Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.</p> <p>Schließungszeiten werden in Absprache von der Kita, dem Elternrat und dem Träger festgelegt und bis zum Oktober für das folgende Jahr bekannt gegeben.</p> <p>Betriebsurlaub:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ der Tag nach Christi Himmelfahrt ➤ jährlich 2 Wochen in den Sommerferien ➤ zwischen Weihnachten und Neujahr ➤ eventuell Brückentage, nach Absprache mit dem Elternrat <p>Während der Schließzeiten wird immer eine Notfallnummer (Telefonnummer einer Mitarbeiterin) in der Geschäftsstelle in Niepars hinterlegt.</p>
1.4 Mitarbeiterinnen	<p>Gemäß § 11 KiföG M-V sind pädagogisches Personal Fachkräfte und Assistenzkräfte. In unserer Kindertagesstätte arbeiten ausschließlich pädagogische Fachkräfte sowie auch punktuell PraktikantInnen.</p> <p>Vier pädagogische Fachkräfte Fachberatung Technische Mitarbeiterin Hausmeister Ggf. Praktikanten</p>

2 Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Rechtliche Grundlagen	<p>Grundlage unserer Arbeit ist zum einen das Grundgesetz. Dabei berücksichtigen wir die Würde eines jeden Menschen und arbeiten mit den Eltern gemäß ihren Rechten und Pflichten eng zusammen.</p> <p>Zum anderen ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), vorrangig in den §§22ff SGB VIII, die rechtliche Grundlage</p> <p>Im Landesausführungsgesetz, dem Kindertagesförderungsgesetz- KiföG M-V vom 08. Juli 2010, finden sich alle weiteren Regelungen sowie Ziele und Inhalte der Kindertagesförderung.</p> <p>Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder</p> <p>Gemäß §1 Abs. 3 KiföG M-V ist die Bildungskonzeption Grundlage der täglichen pädagogischen Arbeit, um die Kinder individuell zu fördern.</p> <ul style="list-style-type: none">• Die theoretischen und didaktischen Rahmenüberlegungen zur frühpädagogischen Bildung,• die Betrachtungen zur Trias von Betreuung, Bildung und Erziehung und• die Beachtung der gesellschaftlichen Wandlungen <p>bilden die Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.</p>
----------------------------------	---

2.2 Unser Bild vom Kind

Bildung bedeutet für uns, die individuelle Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Jedes Kind bildet sich selbst durch

- Neugier
- Beobachten
- Wahrnehmen
- Entdecken
- Forschen
- Experimentieren
- Selbstbestimmung
- Selbstverwirklichung
- Fragen stellen, wissen wollen
- Probieren
- Grenzen testen und überschreiten
- Spaß
- Wünsche
- Ideen
- Spielen

Damit eignen sich Kinder die Welt an.

Um selbstständig und aktiv sein zu können, brauchen die Kinder: Räume, Erwachsene und Kinder.

Wir

- geben ihnen Anregungen (bringen Ideen ein, stellen vielfältiges Material zum Kennenlernen und Ausprobieren zur Verfügung)
- ermutigen und schützen sie
- gestalten mit ihnen ihr Umfeld
- formulieren und begründen Ziele
- beantworten ihre Fragen
- setzen Grenzen (Regeln entwickeln, begründen, ggf. verändern, stellen unterschiedliche Sichtweisen und Interessen gegenüber)
- beziehen sie in gesellschaftliche Anforderungen ein
- vermitteln ihnen Werte und Normen (Respekt vor Anderen und deren Sichtweisen, Umgang mit Konflikten, Achtung gegenüber jedem Lebewesen)
- muten ihnen Themen zu
- bringen ihnen Kultur nahe (Traditionen, Geschichte)
- geben ihnen Orientierung (beziehen und begründen Standpunkte, bringen Werte und Normen ein und hinterfragen sie, erkennen eigene Fehler und ziehen daraus Konsequenzen, sind authentisch)
- lassen dem Kind den Freiraum zur Selbstverwirklichung (Einbau ihrer Interessen/ Freispiel)

Grundlage dafür sind Fürsorge, wechselseitige Wertschätzung, Respekt und Anerkennung.

2.3 Die Beteiligung von Kindern



Unsere Erziehung ist eingebettet in eine demokratische Gesellschaft, die „grundsätzlich von Gleichberechtigung“ und gemeinsamer Verantwortung geprägt ist.

Wir möchten durch die Beteiligung der Kinder das Hineinwachsen in demokratische Werte fördern: Sie bestimmen ihre Belange mit, entwickeln Vorstellungen über „gut“ und „böse“, über „angemessen“ und „unpassend“ und nehmen zunehmend ihr Leben selbst in die Hand.

Wir geben den Kindern Möglichkeiten der Beteiligung:

- an der Speiseplangestaltung
- an der Gestaltung von Räumen
- an der Anschaffung von Spielmaterialien und Kinderbüchern
- in der Gestaltung des Tagesablaufes
- an Unternehmungen
- an Regeln in der Kindergruppe und der Wahrnehmung der Konsequenzen ihres Handelns (beispielsweise visuell oder durch anschließende Reaktionen)
- bei Gestaltung der Kindergeburtstage
- bei Ritualen in der Gruppe und in der Einrichtung
- Spielzeug mitbringen (donnerstags ist in der Einrichtung Spielzeugtag)
- bei Schlaf- oder Ruhephasen
- bei der Bekleidung der Kinder
- Aufenthalt in anderen Räumen
- Spielen mit FreundInnen
- Spielen „ohne Aufsicht“ (im Vorschulalter)
- individuelles auswählen, zubereiten und auffüllen bei den Mahlzeiten
- selbstständiges Eingießen von Getränken
- Erwachsene kritisieren
- Wünsche und Vorschläge aller Art

Unsere Erziehung ist eingebettet in eine demokratische Gesellschaft.

Die Rechte von Kindern

Jedes Kind hat das Recht, mit seinen individuellen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen angenommen und in seiner Entwicklung gemäß seinen Bedürfnissen gefördert zu werden. Dies beinhaltet die Unterstützung seines leiblichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens.

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung! (§ 1631 Abs.2 BGB, §8a SGBVIII) Es bezieht sich auf jegliche Art von Bestrafungen, Verletzungen und entwürdigenden Maßnahmen.

In unserem Kindergarten bemühen wir uns besonders, diese Rechte der Kinder umzusetzen:

Das Recht,

- so akzeptiert zu werden, wie es ist
- auf Gemeinschaft und Zusammenhalt in der Gruppe
- Zusicherung von Ruhephasen
- zu schlafen, wenn es müde ist, doch nicht „schlafen zu müssen“
- auf seinen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
- auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Situationen
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- auf Spielen und darauf, sich Spielgefährten selbst auszusuchen
- auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen

	<ul style="list-style-type: none">- auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen- zu forschen, zu experimentieren und vielfältige Erfahrungen zu machen- auf Fantasie und eigene Welten- mit Gefahren umzugehen, sich der Sicherheit und Hilfe durch die Erzieherinnen bewusst zu sein- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren- sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo es möchte- auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung- auf gesunde Ernährung und Entwicklung und Erwachsene, die dieses Thema ansprechen und entwickeln- auf Anregungen und Angebote der Entspannung
--	--

<p>2.4 Unsere Rolle als Erzieherin</p>	<p>Wir wissen, jedes Kind</p> <ul style="list-style-type: none"> • kann von Beginn an selbstständig mit Freude lernen • ist von Geburt an neugierig, fantasievoll, ehrlich • ist „Akteur“ seiner Entwicklung • steckt voller Ideen • ist ein aktiver Forscher, Künstler, Konstrukteur • kann Problem lösend denken <p>Durch unsere Arbeit wollen wir jedes Kind individuell so fördern, dass es in der Lage ist, in seiner gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituation möglichst autonom (eigenständig), solidarisch (miteinander) und kompetent (Ich-, Sozial-, Sachwissen) zu handeln.</p> <p>Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, ihrem Bewegungsbedürfnis nachzukommen, Fantasie, Kreativität und Wissen auszuprobieren, zu fragen, zu experimentieren und Beziehungen zu gestalten.</p> <p>Wir haben die Verantwortung, aus den Interpretationen der Kinderbedürfnisse pädagogische Entscheidungen abzuleiten und methodisch aufzubereiten. Alle Kinder sollen verlässlich erfahren, dass sie mit ihren Wünschen und Interessen von uns ernst genommen werden und uns als Partner annehmen können.</p> <p>Die Aufgaben jeder Erzieherin im Team sind <u>vorrangig</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Jede Erzieherin übernimmt Verantwortung für jedes Kind der Kita. – Sie schafft mit den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich sicher und wohl fühlen, der ihnen Orientierung gibt. Sie unterstützt sie in ihrem körperlichen und seelischen Wohlbefinden. – Sie macht allen Kindern Mut und unterstützt sie in ihrem Tun. Sie nimmt alle Kinder und ihre Belange ernst. Sie fördert den Prozess der Selbstständigkeit. – Jede Erzieherin begegnet allen Kindern mit Wertschätzung und wahrt die Balance zwischen Bildungs- und Erziehungsprozessen. – Sie greift die Themen der Kinder auf. – Sie stärkt die Fähigkeiten jedes Kindes und nutzt seine Ressourcen (Umsetzung von Vorhaben, Übernahme von Aufgaben) – Sie vertraut den Kindern, gibt ihnen Raum und Möglichkeit, sich auszuprobieren, ermutigt sie, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen zu finden. – Sie wägt Interessen ab, lässt Kinder die Konsequenzen ihres Verhaltens erfahren, setzt angemessen Grenzen und schafft so einen Rahmen für Selbstbildung und Beziehungsentwicklung. – Sie beteiligt die Kinder bei der Planung, Umsetzung und Reflexion von Vorhaben, bei sie betreffenden Entscheidungen. – Sie unterstützt alle Kinder, ihre Interessen in der Gruppe und nach außen zu vertreten und verschafft somit den Themen der Kinder Geltung. – Sie gestaltet Räume gemeinsam mit den Kindern und wahrt die Balance der Bildungsbereiche. – Jede Erzieherin beobachtet gezielt und dokumentiert die Entwicklung jedes Kindes ihrer Bezugsgruppe. – Jede Erzieherin kennt den Entwicklungsstand jedes Kindes ihrer Bezugsgruppe und kann ihn darstellen. – Jede Erzieherin tauscht ihre Beobachtungen im Team aus und reflektiert die Ergebnisse.
---	--

	<ul style="list-style-type: none">- Sie nimmt Verhaltensänderungen wahr, ordnet sie angemessen ein und orientiert ihr Verhalten entsprechend.- Sie kennt das soziale Umfeld der Kinder und deren individuelle Lebenssituation.- Sie erkennt die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und nimmt sie als Grundlage ihres Handelns.- Sie kennt und nutzt unterschiedliche Ebenen der Kommunikation bezogen auf Eltern, Kinder, Kolleginnen, Leitung, Träger und Öffentlichkeit.- Sie hat pädagogische Ziele, bezieht Standpunkte und bleibt offen für Neues.- Sie erkennt und benennt Konflikte und begegnet ihnen fachlich kompetent (mit dem Ziel: Kinder finden eigenständig Lösungen).- Sie kennt ihre Stärken und Schwächen und geht bewusst entsprechend ihrer Persönlichkeit damit um.- Sie gestaltet unter Einbeziehung der Kinder Kontakte im Umfeld (Schule, Träger, Dienstleistungsbetriebe...).- Sie verfügt über ein breit gefächertes Fachwissen und über ein gutes Allgemeinwissen.- Sie qualifiziert sich kontinuierlich weiter durch Fortbildung, Beratung u. ä. und setzt neue Erkenntnisse um.- Sie ist in ihrem Verhalten Orientierung für die Kinder (z. B. Einhaltung von Regeln, Ordnung, Umgangsformen)- Sie macht ihre Arbeit transparent (Aushänge, Fotos, Videos) und bezieht die Kinder mit ein
--	--

2.5 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

In einer angenehmen Atmosphäre, wo sich die Kinder wohl fühlen und sich mit all ihren Sinnen angstfrei und wertgeschätzt auf Entdeckungsreise begeben können, wollen wir jedes Kind von Anfang an individuell zu einer kompetenten, kreativen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit bilden und erziehen sowie die Basiskompetenzen als Grundlage für ein freudiges, lebenslanges Lernen und des sozialen Miteinanders entwickeln.

Personale Kompetenzen

- Selbstwertgefühl
- Selbsteinschätzung
- Neugier/ eigene Motivation
- Aufbau innerer Lebenssicherheit
- Anatomie erleben
- Kompetenzen erwerben
- Zusammengehörigkeitsgefühl
- Widerstandsfähigkeit
- Übergangsbewältigung
- Ausdauer
- Stärkung der Kreativität
- Gefühl von Vertrauen

Kognitive Kompetenzen

- Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft
- Aufmerksamkeit
- Autonomie
- Differenzierungs- und Wahrnehmungsfähigkeit
- Gliederungsfähigkeit
- Konzentration und Ausdauer
- Logisch-Schlussfolgerndes Denken
- Entwicklung von Handlungsstrategien
- Mathematische Grundfertigkeiten
- Merkfähigkeit
- Orientierungsfähigkeit
- Sprachverhalten und -Fähigkeit
- Verkehrsverhalten
- Wissensaneignung
- Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Dingen und Geschehnissen

Motorische Kompetenzen

- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Koordination und Verknüpfung von Bewegungsabläufen

Soziale Kompetenzen

- Akzeptanz, Fairness und Rücksichtnahme
- Enttäuschungen und Misserfolge aushalten
- Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Hilfe geben, um Hilfe bitten und annehmen können
- Integrations- und Gruppenfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit (wahrnehmen, aushalten, sich bei der Lösung einbringen)
- Kontaktfähigkeit
- Kooperationsbereitschaft
- Regelbewusstsein (Regeln verstehen, einhalten und ggf. angemessen ändern)
- Verantwortungsbewusstsein (für sich und andere)

Werteentwicklung und Orientierungskompetenzen

- Vermittlung von Grundwerten (Liebe und Achtung sich selbst und anderen und der Umwelt gegenüber)

- Toleranz und Sensibilität gegenüber Andersdenkender
- Respektvoller Umgang
- Regeln und Grenzen
- Werterhaltung
- Solidarität

Dazu nutzen wir die **Prinzipien des Situationsansatzes** und nehmen somit die persönlichen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien sowie die Bedingungen unserer Einrichtung, die aktuellen Geschehnisse in unserem Ort, im Land und in der Welt zum Ausgangspunkt des Lernens.

Typisch für den Situationsansatz sind beispielsweise die Reflexion des Bildes vom Kind und der Bezug zur Lebenswirklichkeit von Kindern. Typisch dafür ist der Regelkreis von Situationsanalyse, Formulierung von Zielen, Planung pädagogischen Handelns und Reflexion der Konsequenzen. Hierfür ist der Bezug zum pädagogischen Alltag (statt nur zu Höhepunkten und besonderen Ereignissen) repräsentativ.

Krippenkinder behüten wir nicht nur, sondern bieten ihnen vielfältige komplexe Wahrnehmungs- und Erfahrungsfelder an, damit sie all ihre Sinne hervorragend ausrichten und entwickeln können. Die körperbetonte Erforschung der Umwelt der Krippenkinder unterstützen wir durch eine Vielzahl von Spielen und Übungen. Von Beginn an begleiten und fördern wir bewusst und kontinuierlich die sprachliche Entwicklung. Wir vermitteln bereits den Krippenkindern Techniken wie Malen, Basteln, Falten, Formen, Singen, aber vor allen Dingen wollen wir uns auf die natürliche Kreativität der Kinder einlassen, sie erhalten und ihre Chancen einräumen, die den kindlichen Vorstellungen entsprechen und nicht unsere erwachsenen Ansprüche bedienen.

Lernen bedeutet, dass die Kinder selbst forschen, experimentieren und entdecken. Durch die täglichen Angebote in den einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereichen, angelehnt an der Bildungskonzeption, sollen die Kinder in realen sozialen Zusammenhängen Ideen und Auffassungen, Natur und Menschen, Dinge und Vorgänge, Empfindungen und Wahrnehmungen vielseitig und mit allen Sinnen erkennen, mitgestalten, verändern (eigene Lösungswege finden) und verstehen lernen.

Wir wollen die Interessen und Fähigkeiten, die Fantasie und besonders die Begabung der Kinder erhalten, entwickeln und fördern.

2.6 Offene Arbeit

Um die Kinder weiter in ihren einzelnen Kompetenzen zu stärken, arbeiten wir in unserer Einrichtung nach dem offenen Handlungskonzept. Dieses geht im Einklang mit den Prinzipien des Situationsansatzes.

Wöchentlich wechselnde pädagogische Angebotsvorschläge, bieten den Kindern eine vielseitige Auswahlmöglichkeit.

Die Räume unseres Kindergartens werden hierbei als Funktionsräume umgestaltet. Nachdem allen Kindern die einzelnen pädagogischen Angebote vorgestellt wurden, können sie sich nun täglich für eins entscheiden. Sie werden hierbei nicht auf einzelne Faktoren beschränkt. Jedes Kind hat die Möglichkeit jede Aktion mitzumachen.

Rolle der Erzieherin

- Planung eines anregenden pädagogischen Angebots
- Ablauf Abhängig von den Bedarfen, Bedürfnissen und Intentionen der Kinder
- Altersgerechte Umsetzung der Angebote
- Begleitung der Kinder in ihrem Lernen, Ausprobieren und Tun
- Offene und wertschätzende Haltung
- den Kindern eigenständiges Handeln zutrauen und zulassen
- das Kind, als eigenständiger, alleiniger und selbstständiger AkteurIn akzeptieren
- beobachten
- Hilfestellungen anbieten

Bild vom Kind

- Eigenständiges Handeln
- Entscheidungen treffen können
- Selbstwirksam sein
- Selbstorganisation
- Interessen folgen
- Freiräume für das individuelle Lernen und Entdecken zu nutzen
- Meinungen zu äußern
- Neugierig zu sein

Die pädagogischen Inhalte, Ziele und Abläufe werden in der Kita öffentlich zugänglich gemacht.

2.7 Partizipation

*„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind schon welche.“
Janusz Korczak*

Die Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Uns Lütten Hus“ vertreten den Standpunkt, dass Kinder mit ihrer Individualität, verschiedene Wahrnehmungen und Vorstellungen von allen Bereichen in ihrem Leben haben. Wir sind ein Teil dieser Lebenswelt. Somit möchten unsere Kinder auch im Kindergartenalltag präsent sein und fordern sich Möglichkeiten der aktiven Teilhabe ein. Wir haben uns zum Ziel gesetzt sie dabei zu unterstützen und zu motivieren.

Was bedeutet Partizipation für uns?

- Kinder bekommen Chancen der aktiven Teilnahme am Kindergartenalltag.
- Kinder wird das Recht der Mitbestimmung in fast allen Bereichen zugesprochen.
- Kinder haben ein Recht auf Wahrnehmung ihrer Interessen, Vorschläge und Wünsche.
- Kinder bekommen die Möglichkeit der Mitgestaltung.
- Die Erzieherinnen akzeptieren die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Individualität.
- Kinder übernehmen ein gewisses Maß an Verantwortung.
- Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder in ihrem alltäglichen Vorgehen und ihrer Entwicklung, nehmen ihnen aber nicht die Freiheit ihre individuellen Vorstellungen zu äußern und auszuleben. (beispielsweise: Gefühle, Ansichten, Vorlieben, Abneigungen, Werte)

Voraussetzungen für Partizipation im Kindergarten (Haltung der Erzieherinnen):

- Unsere Erzieherinnen geben den Kindern Anregungen und keine feststehenden Befehle (Beispielsweise Projektplanung).
- Unsere Erzieherinnen geben den Kindern neue Impulse und schreiben ihnen nicht vor (Beispielsweise Spielsituation).
- Unsere Erzieherinnen bieten den Kindern Unterstützung an und bemängeln nicht ihre Aussagen (Beispielsweise Ideenfindung.)
- Unsere Erzieherinnen wertschätzen die Vorschläge und Aussagen sowie die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Kinder.
- Wir treten mit den Kindern in einen Dialog. Ziel ist die gemeinsame Lösungssuche sowie das Treffen von Entscheidungen.
- Unsere Erzieherinnen treten den Kindern mit Offenheit und Akzeptanz gegenüber.
- Wir nehmen die Funktion der Aufklärung ein. Wir zeigen den Kindern Folgen ihres Handelns auf.
- Alle pädagogischen Fachkräfte achten und würdigen die in individuellen Vorstellungen und Persönlichkeiten der Kinder.

Partizipation in unserer Kita (Beispielhaft)

Praxisbereich	Was machen	Was lernen sie dabei? Was können sie

		die Kinder?	entscheiden?
	1. Gestaltung der Mahlzeiten	Unsere Kinder schmieren sich ihre Brote am Esstisch eigenständig.	<ul style="list-style-type: none"> - freie Auswahlmöglichkeiten - freie Entscheidung, was gegessen werden möchte - Selbstständigkeit - Motorik - Umgang mit dem Messer
		Sie füllen sich ihre Mahlzeiten und Getränke selbst auf bzw. ein.	<ul style="list-style-type: none"> - sie entscheiden, was und wie viel sie essen wollen - sie entwickeln ihren eigenen Geschmack - sie nehmen das Gefühl von Hunger und Durst wahr - Körperbewusstsein - Motorik
		Unsere Kinder essen nur das was ihnen schmeckt. Sie werden von den Erzieherinnen zum Probieren ermutigt. (in einem geringen Maß)	<ul style="list-style-type: none"> - entwickeln des eigenen Geschmacks - Entscheidungsfreiheit - nicht probieren zu müssen!
		Unsere Kinder müssen unter keinen Umständen mehr essen, als das was sie schaffen.	<ul style="list-style-type: none"> - Sättigungsgefühl erkennen und ihm folgen - druckfrei essen - gesunder Umgang mit Lebensmitteln - Körperbewusstsein
		Unsere Kinder können sich den Raum, wo sie Essen möchten, eigenständig aussuchen.	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstständigkeit - Organisation - Entscheidungsfreiheit - Schaffung einer entspannten Atmosphäre - > Zusammentreff mit den FreundInnen
		Unsere Kinder entscheiden welchen Tischspruch/ welches Fingerspiel wir auf sagen bzw. durchführen.	<ul style="list-style-type: none"> - Motorik - Sprache - Absprache - Kompromisse eingehen
	2. Teilhabe an den alltäglichen Aufgaben	Tisch auf- und abdecken	<ul style="list-style-type: none"> - Umgebungsbewusstsein -

			Verantwortungsbe- wusstsein - mathematische Fähig- keiten
		Tisch abwischen oder kleine Missgeschicke beseitigen	- Ordnung und Sauberkeit - Selbstständigkeit
		Zubereitungen von Speisen	- mathematische Fähigkeit - Motorik - Umgang mit Lebensmittel - bewusster Blick auf unser Essen - Sprache und Kommunikation
		Pflege unserer Hochbeete	- Verantwortungsbe- wusstsein - Entscheidungsfreiheit - Zusammenhänge in der Natur erkennen - Grundnahrungsmittel und ihre Herkunft kennenlernen - Umgang mit Umwelt und Natur - Sinneserfahrung - Was soll eingepflanzt werden?
		3. Schlafens- und Entspannungszeit	- Körperbewusstsein - Bedürfnis nach ruhen und entspannen nachgehen zu können - Druckfrei ruhen
		Unsere Kinder können entscheiden, ob sie schlafen wollen oder ruhen.	- Körperbewusstsein - Temperaturempfinden
		Unsere Kinder können entscheiden, ob sie mit Schlafkleidung und/oder Bettzeug ruhen wollen.	- Entscheidungskraft bei der Auswahl von Einschlafhilfen - Absprachen in der Gruppe treffen - Kompromisse eingehen können - Verständnis haben
		Unsere Kinder entscheiden, welches Buch wir zum Einschlafen lesen wollen. Auch welche Musik-CD oder welches Hörspiel gehört werden oder ob ein Musikinstrument sie bei der Ruhephase begleiten soll.	

		4. weitere Teilhabemöglichkeiten	Kinderumfragen	<ul style="list-style-type: none"> - Raumgestaltung - Planung des Außenbereichs - Mitbestimmungsrecht - Umgestaltung von Strukturen
			Festlegung von eigenen Erholungs- und Ruhephasen	<ul style="list-style-type: none"> - Körperbewusstsein - dem Bedürfnis der Entspannung nachkommen können
			Kinder entscheiden selbst mit wem und was sie spielen.	
			Unsere Kinder haben im gesamten Ablauf der pädagogischen Angebote Recht auf Mitsprache und Mitbestimmung	<ul style="list-style-type: none"> - Veränderung des Ablaufs - Einbringen von eigenen Ideen

		Wöchentlicher Spielzeugtag	
		Unsere Kinder können jederzeit ihre Meinung äußern.	- können jederzeit zustimmen oder ablehnen -> mit Mimik oder Gestik - Beschwerdemanagement
		Unsere Kinder können alleine entscheiden, wann sie keine Windel mehr tragen wollen.	- Körperbewusstsein - Selbstbestimmung

3 Bildung und Erziehung

3.1 Bildungsbereiche- Alltagsorientierte Kompetenzver- mittlung

Die Erzieher setzen die Bildungskonzeption in den Bereichen

- Kommunikation, Sprechen und Sprache(n)
- Elementares mathematisches Denken, Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrung
- Kulturelle und soziale Grunderfahrungen,
- Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten
- Bewegung
- Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Medien und digitale Bildung

durch tägliche Angebote (in den Funktionsräumen, individuell) in Projektform um.

Erklärt anhand eines Projektbeispiels

Kartoffelwoche

Bildungsbereich	Aktivität	Bildungs- und Erziehungsziele
1. Kommunikation, Sprechen und Sprache(n)	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen von verschiedenen Kartoffelsorten - Bildbetrachtung Kartoffelernte - Märchen vom guten Kartoffelkönig - backen von Kartoffelchips, Kartoffelwaffeln mit selbstgemachter Apfel-Birnen Marmelade, Kartoffelbrot, Pommes und selbstgemachten Ketchup 	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale erkennen und benennen - Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und benennen - Abläufe benennen und beschreiben - Märchen inhaltlich erfassen - Erweiterung des Wortschatzes - Schritt für Schritt Anleitung folgen
2. Kulturelle und soziale Grunderfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> - Märchen vom guten Kartoffelkönig 	-philosophieren
3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrung	<ul style="list-style-type: none"> - backen von Kartoffelchips, Kartoffelwaffeln mit selbstgemachter Apfel-Birnen Marmelade, Kartoffelbrot, Pommes und selbstgemachten Ketchup 	<ul style="list-style-type: none"> - abmessen, abwägen, schätzen - Mengen erfassen - Umgang mit Größen - Umgang mit Lebensmitteln

	4. Medien und digitale Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Märchen vom guten Kartoffelkönig mit Kartoffeldruck nachstellen - Informationen und Fragen über die Kartoffel erhalten und klären 	<ul style="list-style-type: none"> - selbst Medien produzieren - Informationen durch die Nutzung von Medien gewinnen 	
	5. Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Kartoffeldruck - Begleitung des Projektes mit passenden Liedern (Backlieder) 	<ul style="list-style-type: none"> - Erlernen von Liedern - experimentieren mit unterschiedlichen Stempeln und Drucken 	
	6. Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> - Sport im Dörphus 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der koordinativen Fähigkeiten, Körperbewusstsein, motorische Fähigkeiten etc. 	
	7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - herstellen eines Kartoffelklebers 	<ul style="list-style-type: none"> - Verarbeitung der verbliebenen oder benutzten Kartoffeln (Kartoffeldruck) 	
Nähere Informationen erhalten Sie im Anhang 1.				
3.2 Stellenwert des Spiels	<p>Wir sehen das Spiel als zentrale Bildungstätigkeit der Kindheit, von der alle Bildungsbereiche berührt sind: z. B. sich anderen mit Worten, Gesten und Bewegung mitteilen, „so tun als ob“, Experimentieren mit Materialien, mit Regeln, in andere Rollen schlüpfen, sortieren, verkaufen, sich etwas trauen etc.</p> <p>Spielen ist eine selbst bestimmte Tätigkeit mit allen Sinnen. Kinder konstruieren ihre Lebenswelten und bearbeiten fantasievoll ihre Wirklichkeit. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und (er)finden ihre Antworten.</p> <p>Kinder stellen im Spiel Kontakte her, bauen sie aus und brechen sie ab. Sie werben immer wieder um alte und neue Spielpartner. Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative, treffen Entscheidungen, begeistern andere für ihre eigenen Ideen. Sie lernen im Spiel Regeln verstehen, einhalten und neu erfinden. Kinder verarbeiten im Spiel ihre sich verändernden Lebenssituationen und bewältigen somit die Anforderungen, die das Leben an sie stellt. Sie spielen mit starker emotionaler Beteiligung, mit körperlichem und geistigem Einsatz, Sie überwinden Schwierigkeiten und Ängste. Das Spiel gibt den Kindern die Möglichkeit, ihr Bedürfnis nach lustvoller Erkundung der Welt, nach Unterhaltung und Humor, nach Spannung und Entspannung zu befriedigen. Spielen macht Spaß.</p> <p>Aus diesen wichtigen Gründen werden den Kindern viel Raum und die Möglichkeit gegeben, sich im „Freien Spiel“ kreativ und individuell auszuleben.</p>			

<p>3.3 Beobachten und Dokumentieren</p>	<p>Alltagsintegrierte Beobachtungen und deren Dokumentationen sind wichtige Instrumente, um die Entwicklung der Kinder sicherzustellen. Sie sind gleichzeitig Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.</p> <p>Die Anwendung wissenschaftlich anerkannter Verfahren, die gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung über die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung der individuellen Förderung nach § 1 Absatz 5 und der gezielten individuellen Förderung nach „ 1 Abs. 6 sowie deren Finanzierung nach §18 Abs. 5 und 6 Satz 2 des Kindertagesförderungsgesetzes (BeDoVO M-V) vom 14. Dezember 2010 empfohlen sind, werden schrittweise ausgewählt und in die praktische Arbeit integriert. Als wissenschaftliches Beobachtungsverfahren dienen die „Bildungs- und Lerngeschichten“. Die Fach-und Praxisberatung steht dabei zur Seite.</p> <p>Für jedes Kind wird bereits ein individuelles Portfolio geführt, welches den datenschutzrechtlichen Bestimmungen unterliegt. Verstehen zu wollen ist der Sinn von Beobachtungen. Verstehen bedeutet: aus dem Sichtbaren das zu erkennen, womit Kinder sich beschäftigen.</p> <p>Grundlage jeder Beobachtung ist das Wissen der Erzieherinnen über die Lebenssituationen jedes Kindes in der Einrichtung (Herkunft, Geschwister, soziales Umfeld der Familie, prägende Erfahrungen, kultureller Hintergrund...)</p> <p>Kinder lernen und entwickeln sich vor allem dann, wenn sie sich wohl fühlen und engagiert (intensiv konzentriert, an Grenzen stoßen und sie überschreiten, Erfolg genießen) sind.</p> <p>Die zentrale Frage jeder Beobachtung ist: Wie geht es dem einzelnen Kind in der Gruppe bzw. in der Kita? Wie entwickelt es sich in der Umgebung, die ihm angeboten wird?</p>
--	--

3.4 „Anerkannte gesundheitsfördernde Kindertagesstätte“

Wir wollen eine gesunde physikalische und psychosoziale Umwelt schaffen und erhalten.

Wir wollen die Gesundheitsförderung als ganzheitlichen Ansatz unter den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung, Selbsterfahrung, Entspannung und Prävention in die Prozesse des Kindertagesstätten-Alltages integrieren.

Wir möchten (Aus der Sicht der Erzieherinnen für die Kinder):

- Kinder und Erzieherinnen mit einem gesunden körperlichen und physischen Allgemeinzustand
- Die Kinder zum gesunden und ästhetischen Essen motivieren/ anleiten/ ermutigen
- Weiterhin die individuellen Lebensweisen und Entwicklungsprozesse berücksichtigen und unterstützen
- Angebote für Erfahrungen bereitstellen
- Freiräume zum eigenen Tätigsein und Selbstorganisieren bieten
- Rücksichtnahme und Wertschätzung untereinander
- Entspannungsmöglichkeiten/ Entspannungstechniken kennenlernen und ausprobieren
- ansprechende und kindergerechte Gestaltung des Außengeländers unter den Schwerpunkten „Bewegung“, „Erforschung“, „Entspannung“ und „Selbsterfahrung“

Wir möchten (Aus der Sicht der Erzieherinnen für die Erzieherinnen):

- Erzieherinnen mit einem gesunden körperlichen und psychischen Allgemeinzustand
- Erkennen und Ausloten der eigenen Reserven und Ressourcen
- Angenehmes offenes Arbeitsklima, Rückzugsmöglichkeiten
- Weiterbildungen
- Anerkennung der Arbeit
- Partnerschaftliche Eltern
- Erfahrungsaustausch mit Erzieherinnen anderer Einrichtungen
- Vorbildwirkung erreichen

Wir möchten (Aus der Sicht der Erzieherinnen für unsere Rahmenbedingungen):

- Alle Beteiligten in unserem Umfeld einbeziehen
- Von unseren eigenen Umgebungsbedingungen ausgehen und darauf Bezug nehmen
- Gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Kinder und Mitarbeiter sichern

Wir möchten (Aus der Sicht der Erzieherinnen für die Entwicklung unserer Konzeption):

- In unserer Einrichtung die Wohlfühlatmosphäre erhalten und weiterentwickeln
- Gefühle der Erzieher, Eltern, Kinder wahrnehmen und berücksichtigen
- Zeit zum Beobachten und Dokumentieren haben
- Unsere Öffentlichkeitsarbeit erweitern und Sponsoren gewinnen
- die Eltern, Familien und die Umwelt in Interaktion einbeziehen
- prozessartiger Einbezug von Elementen angelehnt an Sebastian Kneipp

- Bürstenmassage
- Kennenlernen von anderen Entspannungsmöglichkeiten

3.4.1 Beispielhafte Verwendung im Alltag	<p>(z.B. Wassertreten)</p> <ul style="list-style-type: none">• wöchentliches Sportangebot im Dörphus• tägliche Sportrunde• Spaziergänge -> naturnahe Lage• ausreichende Schlaf- Und Ruhephasen• geregelter Tagesablauf• Vereinsinterne Essensreglung• ausgewogene und vielfältige Essensangebote -> immer unter dem Aspekt „Gesunde Ernährung“• Obstpause• Getränkeangebot: Wasser, Milch und ungesüßter Tee• Projekt „Uns Lütter Garten“ -> Anbau eigener Kräuter und Nahrungsmittel
---	---

3.5 Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag	Uhrzeit	Gestaltung der Zeitspanne
	06.00 Uhr	Unser Kindergarten öffnet seine Türen. Die Erzieherin, die den Frühdienst abdeckt, bereitet das Frühstück vor.
	06:00 Uhr bis ca. 08:00 Uhr	Nach und nach kann jedes ankommende Kind begrüßt werden. Die Kinder können sich aussuchen, ob sie der Erzieherin beim Frühstück machen oder beim Tisch decken helfen wollen. Wer Lust auf spielen oder entspannen hat oder einfach anderen Interessen nachgehen möchte, kann dies im Schmetterlingsraum tun. Sie können sämtliche Materialien selbstständig (altersentsprechend) nutzen. Diese Zeit ermöglicht den Kindern, beispielsweise durch gemeinsames spielen, entspannt in den Tag zu kommen.
	Gegen 08:00 Uhr	Langsam fangen die Mägen an zu knurren. Es ist Frühstückszeit. Unsere Kinder können entscheiden, ob sie im Essensraum oder in der Küche essen wollen.
	Nach dem Frühstück	Es ist Freispielzeit.
	Gegen 09:30 Uhr	In einem ruhigen Rahmen werden die Schwerpunkte, Angebote in den jeweiligen Räumen sowie ggf. Veränderungen des Tages besprochen. So wird der Tagesablauf für die Kinder strukturiert. Es ist wichtig für uns, die Bedürfnisse, Anliegen und Stimmungen in die Planung und in den Ablauf des Tages mit einzubeziehen. Alle Kinder suchen sich das Angebot aus, worauf sie gerade Lust haben
	Ab 09:40 Uhr	Die Angebote finden in den einzelnen Räumen statt. Dieses wird immer auf die Bedarfe und Gemütslagen der Kinder ausgerichtet. Somit kann ein vorher geplantes pädagogisches Angebot, spontan verändert oder ganz weggelassen werden. Alle Angebote werden durch eine pädagogische Fachkraft begleitet.
	Nachdem pädagogischen Angebot	Freies Spiel

	Gegen 11:00 Uhr	Es ist Zeit für das Mittagessen. Unsere Kinder können wieder auswählen in welchem Raum sie essen wollen. Bei schönem Wetter essen wir draußen.
	Gegen 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	<p>Die Kinder schlafen oder ruhen sich in dieser Zeitspanne aus. Wer nach 45 Minuten nicht schlafen kann und aufstehen möchte, kann dies leise tun. Unsere Vorschulkinder können eigenständig entscheiden, ob sie ruhen, schlafen oder aufbleiben möchten. Von Dienstag-Freitag findet intern in unserer Einrichtung Vorschule statt. Hierbei ist zu erwähnen, dass wir die Schulfähigkeit durch ganzheitliche Lern- und Lebenserfahrung, durch „neugierig sein dürfen“, fördern. Alles, was das Kind im Laufe der Kindergartenzeit an Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt, dient der Vorbereitung auf die Schule (Vorschulerziehung). Es soll unbelastet und mit Freude den neuen Lebensabschnitt beginnen. Die Schulvorbereitung ist im gesamten Tagesablauf integriert. Spezielle Angebote finden in Kleingruppen und einzeln statt, um entwicklungsbenachteiligte Kinder besonders zu fördern. Hierbei werden mit den Vorschulkindern Kompetenzen und Fähigkeiten erarbeitet und erlernt, um einen guten Übergang in das Schulleben zu ermöglichen. Besonderen Schwerpunkt legen wir auf die bereits vorhandenen Stärken und Talente zu stärken und auszubauen, sowie individuelle Ressourcen sichtbar zu machen. Die Vorschulkinder können nach der „Aufgabe“ selbst entscheiden, ob sie sich noch schlafen ruhen legen wollen.</p> <p>Montags fahren die Vorschüler in die Minimanufaktur nach Parow. In diesem Zusammenhang wird den Kindern die Möglichkeit gegeben in einem „unbekannten“ Rahmen zu lernen, zu spielen und Erfahrungen zu sammeln.</p>
	Gegen 14:15 Uhr	Es ist Vesperzeit.
	Bis 17 Uhr	Freispiel. Um 17 Uhr schließt unser Kindergarten.


	<p>Im gesamten Tagesverlauf werden Maßnahmen zur gesunden Lebensführung angeboten:</p> <p>Individuelle Trinkzeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zu jeder Mahlzeit wird Obst oder Gemüse vorbereitet und angeboten - Zwischen dem Frühstück und dem Mittag gibt es eine Obstpause - Gestaltung einer ästhetischen Atmosphäre (Esskultur, Tischatmosphäre) - Trägerinterne Küche in Parow -> ausgewogene und vielfältige Gerichte - Absprachen mit Essenanbieter zur Speiseplangestaltung - Anerziehen hygienischer Gewohnheiten (z.B. Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, nach der Toilettenbenutzung) - Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten (wöchentliche Nutzung des „Dörphuses“ + tägliche „Sportrunde“) - Aktiver Freiluftaufenthalt - Mittagsruhe unter Beachtung des individuellen Schlafbedürfnisses • Lernangebote (Themen der Gesundheitserziehung, Körperpflege, Konfliktlösung, Ernährung, Suchtgefahren) • Ablehnung von täglichem Genuss von Süßigkeiten • mehrmalige wöchentliche Anwendung von Entspannungstechniken

4 Übergänge

<p>4.1 Kinder unter 3 Jahren</p>	<p>Die Eingewöhnung der Kinder nimmt bei uns einen besonderen Stellenwert ein. Für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Es wird mit einem veränderten Tagesablauf, einer fremden Umgebung, anderen Kindern, der Erzieherinnen und vielen neuen Eindrücken konfrontiert. Gerade in dieser sensiblen Phase ist die Zusammenarbeit mit den Eltern unabdinglich. Dafür halten wir eine kostenlose Eingewöhnungszeit von 10 Stunden für die Eltern vor und begleiten sie aktiv im Eingewöhnungsprozess ihres Kindes (persönliche Gespräche, Beratung, Einbeziehung ins Geschehen). Dieses Vorgehen erleichtert es den Kindern eventuelle Verlustängste schneller zu überwinden und sich in das Kitaleben zu integrieren.</p> <p>Darüber hinaus bieten wir innerhalb des Krippenbereichs jeden Freitag einen „Lüttentreff“ an. Hier können Eltern, die vorhaben ihr Kind in die Einrichtung zur Betreuung anzumelden, mit ihrem Kind die Gruppenerzieherinnen, die Kinder sowie den Ablauf des Vormittags in der Krippe miterleben und kennenlernen. Dieses Angebot kann als Teil der Eingewöhnungszeit integriert werden.</p>
<p>4.2 Übergang von der Krippe/ Tagespflege</p>	<p>Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten nimmt ebenfalls einen besonderen Stellenwert ein, aber stellt sich unkompliziert dar. Durch die offene Arbeit der Gruppen, den gemeinsamen Mahlzeiten sowie dem gemeinsamen Aufenthalt im Freien sind die Jüngeren mit den Älteren gut vertraut.</p>

<p>4.3 Kinder, die in die Schule kommen</p>	<p>Ein Jahr vor der Einschulung beginnt das letzte Kindergartenjahr. Grundlage unserer fachlichen Richtlinie ist die Bildungskonzeption des Landes Mecklenburg/Vorpommern.</p> <p>Ziele der Zusammenarbeit mit der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung auf der Grundlage von Wertschätzung und Akzeptanz • Verständigung und Abstimmung zum gegenseitigen Bildungsverständnis • Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für den Übergang <p>Der Übergang ist von allen Beteiligten in kooperativer Weise zu gestalten. Ziel ist dabei, dass das Kind vor allem Kompetenzen erwirbt, die es befähigen, die neuen Anforderungen und Aufgaben beim Wechsel in die Schule zu bewältigen.</p> <p>Grundlage für eine angemessene Förderung eines Kindes ist die beobachtende Wahrnehmung seiner Selbstbildungspotenziale.</p> <p>Schwerpunkte sind bei der Gestaltung des Übergangs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklung der eigenen Identität mit dem veränderten Status und der Kompetenz als Schulkind, • der Erhalt und die Weiterentwicklung von Lernfreude, Wissbegierde, Selbstständigkeit, • das Anknüpfen an vorhandenes Weltwissen und Weltverstehen, • die Weiterentwicklung schulbezogener Kompetenzbereiche (wie Sprache, mathematisches Grundverständnis etc.), • die Entwicklung erfolgreicher Bewältigungsstrategien, die für den Übergang wichtig sind, wie z. B.: die Kompetenzen zur Kommunikation, zur Problemlösung und Stressbewältigung, aber auch Eigenschaften wie z. B. Selbstvertrauen u. ä., • die Förderung der positiven Einstellung zum Lernen und hohe Motivation des Kindes als „Lernmotor“, • die Nutzung weiterer Ressourcen des Kindes für Bildungsprozesse wie Begabungen, Interessen, Neigungen, • die Verabschiedung von den Kindern und Fachkräften in der Kindertageseinrichtung, • die Entwicklung des neuen Rollenverständnisses in der Familie infolge größerer Selbstständigkeit, • das Erfassen und Erfüllen der Anforderungen an die Rolle als Schulkind (veränderte Regeln im Umgang miteinander und neue Verhaltensformen in der neuen Institution Schule), • der Aufbau neuer Beziehungen zu Lehrkräften und Mitschülern sowie die Einbeziehung am Aufbau der neuen Klasse, • die Lehrkräfte als neue Bezugspersonen anerkennen und sich darauf einstellen, • die Weiterentwicklung der Kompetenz, sich bei Belastungssituationen Hilfe zu suchen und auch anzunehmen, • die Kompetenz stärken, Meinungen, Wünsche zu entwickeln und diese in der Gruppe zu äußern,
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> • neue Rhythmen im Tages-, Wochen- und Jahresablauf in Familie und Schule in Einklang bringen, • das Einlassen auf neue Lernformen, -methoden und -anforderungen sowie das Akzeptieren dieser und das Meistern der Balance zwischen eigenen Bedürfnissen und äußeren Anforderungen. <p>Ziel der pädagogischen Arbeit der Fachkräfte in den Kindertageeinrichtungen und der Lehrkräfte der Schulen ist vor allem, die Eltern in diesen Übergangsprozess einzubeziehen, sie umfassend zu beraten und zu unterstützen.</p> <p>Zusammenarbeit mit den Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ die Auseinandersetzung mit der neuen Identität als Eltern eines Schulkindes, ○ das Einsetzen von Kompetenzen, die helfen, das Kind sowohl beim Übergang zu unterstützen als auch den eigenen Übergang zu bewältigen, ○ die elterliche Verantwortung für die Mitgestaltung des Übergangs erkennen und die Möglichkeit, sich aktiv mit einzubringen, zu schaffen und zu nutzen sowie <p>Inhalte und Formen der Zusammenarbeit</p> <p><u>Ansprechpartner:</u> Grundschule – Fr. Buhrke Kindergarten – Fr. Knaut Träger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährlicher Erfahrungsaustausch (September/Oktober) in der Schule mit dem Ziel, Schwerpunktaufgaben zu setzen, Arbeit mit der Bildungskonzeption für die Vorschulerziehung darzustellen • Vorstellung der/s Grundschullehrerin/s in einer Elternversammlung der Schule • „Tag der offenen Tür“ für alle Eltern und Vorschüler in der Schule • „Schul- Rallye“ (Juni): Schulbesuch der Schulanfänger mit folgenden Zielen: • Kennenlernen des Schulweges, Fahrt mit dem Schulbus • Bekanntmachen mit der Schule, der/s zukünftigen Lehrerin/s und den Abläufen eines ganzen Schultages mit Mittagessen • Gegenseitiger Austausch von Lern- und Lehrmaterialien nach Relevanz, evtl. Einbezug von Probestoffen in die Schulvorbereitung <p>Aufgaben der Kita</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung und Einhaltung der Kooperationsvereinbarung nach Besprechung mit den Grundschullehrern • Datenschutzerklärungen der Eltern • Terminabsprachen mit der Schule zu gemeinsamen Projekten <p>Aufgaben der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit der Kooperationsvereinbarung • Terminabsprachen mit der Kita zu gemeinsamen Projekten
--	---

	<p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <p>Die inhaltlichen Schwerpunkte wurden in Zusammenarbeit mit der Grundschule Niepars erarbeitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • freies malen + ausmalen • falten • schneiden • Mengen erfassen • Konzentrationsübungen • Anlautübungen • Reimübungen • Fehlerübungen • Musterübungen • Schwungübungen • Unterscheidung „links“, „rechts“, „hochkant“, „quer“ • Bewegungsspiele (Bsp. Rolle vorwärts) • Angebote zum Thema „Wer bin ich?“ • Allgemeine Themen wie Wetter, Wochentage, Jahreszeiten etc. • Zahlenland • Experimente <p>Die Kinder müssen noch keine Zahlen oder Buchstaben schreiben können. Vorschule soll keine Verschulung bedeuten, sondern die intensive Vorbereitung auf die Schule.</p>
---	--

5 Zusammenarbeit

5.1 Zusammenarbeit im Team

Unverzichtbar für unsere Arbeit ist die gegenseitige Wertschätzung, eine hohe Kooperationsbereitschaft, Reflexions- und Kritikfähigkeit, so dass sich die pädagogische Arbeit kontinuierlich in sehr guter Qualität weiterentwickelt. Dies ist nur möglich, wenn alle Mitarbeiter eine Vertrauensbasis untereinander geschaffen haben, auf deren Grundlage Erziehungsziele einheitlich verfolgt werden können. So kann ein partnerschaftlich-demokratischer Erziehungsstil gemeinsam praktiziert werden. Jeder Mitarbeiter ist ein gleichwertiger Partner, von dem persönlicher Einsatz verlangt wird. Wir als Erzieher nehmen eine Vorbildfunktion ein, denn Kinder lernen hauptsächlich durch Nachahmung. Wir müssen somit ständig unser Verhalten und Tun reflektieren und ggf. verändern. Jeder Erzieher hat seine Schwächen und Stärken und kann Grundsätze nur im Rahmen seiner Wesensart verwirklichen, denn perfekt ist niemand. Das Team führt regelmäßig Dienstberatungen zur Prozessgestaltung in der Kindertagesstätte durch. Fallbesprechungen werden in Bezug auf die gezielte individuelle Förderung und zum Schutz von Kindern bedarfsgerecht durchgeführt. Weitere Inhalte sind die Planung der pädagogischen Angebote, Entwicklungsbeobachtungen, Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Verein, anderen Institutionen, Fortbildungen, Verantwortlichkeiten, Probleme und Verwaltungsangelegenheiten.

Wir vertiefen und entwickeln unsere Fachkenntnisse, indem wir jährlich an 5 Fortbildungstagen teilnehmen, nach unserem Bedarf an Arbeitskreisen in Krippen und Kindergärten teilnehmen sowie die Fach- und Praxisberatung von Frau Heike Harder nutzen.

Die Leiterin sorgt dafür, dass Informationen aus aktueller Fachliteratur und Beratungen zur Verfügung stehen.

Durch unser eigenes, täglich spürbares Kontaktverhalten gegenüber Vorgesetzten, Kolleginnen, Eltern und Kindern stellen wir ein positives Betriebsklima her, das die Arbeitszufriedenheit fördert.

5.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Grundlage unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ist die gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Bemühen um die positive Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Wir möchten alle Eltern in die Bildungsplanung und deren Umsetzung einbeziehen sowie sie hinsichtlich ihrer elterlichen Verantwortung beraten unterstützen. Des Weiteren steht im August jeden Jahres die Haushaltsplanung der Kindertagesstätte fest. Hier können Eltern ebenfalls mitwirken, beispielsweise bei bestimmten Projekten mitzuplanen.

Elterngespräche

Elterngespräche können in vielerlei Hinsicht erfolgen, wie z.B. als Anmelde- und Aufnahmegespräch durch die Leitung, Tür- und Angel-Gespräche, Entwicklungsgespräche oder Problemgespräche durch unser pädagogisches Fachpersonal.

Im Rahmen des Anmelde- und Aufnahmegesprächs werden den Erwartungen der Eltern besprochen, aber auch Daten und Besonderheiten der Kinder aufgenommen. Des Weiteren wird das Angebot unserer Kindertagesstätte den Eltern nähergebracht und Möglichkeiten der Mitarbeit der Eltern aufgezeigt.

Tür- und Angelgespräche dienen der kurzen Mitteilung über Befindlichkeiten der Kinder.

Entwicklungsgespräche finden in der Regel als Einzelgespräche mit den Eltern statt. Unser pädagogisches Fachpersonal berichtet darüber, womit sich das Kind beschäftigt, wie es lernt, wo seine Stärken liegen und welche Kompetenzen es erworben hat. Portfolios werden betrachtet und der Entwicklungsstand des Kindes aufgezeigt.

In Problemgesprächen werden Probleme jeglicher Art mit den Eltern durch unser pädagogisches Fachpersonal besprochen. Differenzen über Inhalte, Verfahren und Ziele der Entwicklungsförderung oder Konflikte zwischen Eltern und Erzieherinnen werden umgehend besprochen. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Eltern werden so behandelt, dass die Balance zwischen den in der Einrichtung geltenden Regelungen sowie den Bedürfnissen anderer Eltern und Kinder gewahrt bleibt.

Die Eltern der Kinder werden in unserer Einrichtung täglich durch verschiedene Aushänge, wie beispielsweise durch Wochenpläne, durch die öffentlich sichtbare Pädagogische Planung oder durch Projektberichte über die Arbeit der Erzieherinnen informiert.

Bei Fragen oder Anregungen haben die Erzieherinnen zu jeder Zeit ein offenes Ohr.

Elternversammlungen und Elternbildung

Elternabende finden in unserer Kindertagesstätte in der Regel zweimal jährlich statt. Die Eltern werden über allgemeine Situationen und Neuerungen informiert.

Auch thematische Elternversammlungen gehören zu unserem Angebot. Es wird ein Referent eingeladen, der über das Wunschthema der Eltern, des Elternrats oder der Erzieher informiert und somit auch zur Bildung der Eltern beiträgt.

Elternrat


Der Elternrat wird durch die Eltern gewählt. Unsere Kindertagesstätte unterstützt den Elternrat in organisatorischen Belangen. Wir kooperieren miteinander und bei wichtigen Begebenheiten beteiligen wir unseren Elternrat,

	<p>vor allem bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption.</p> <p>(vgl. Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern – Bereich Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern, 2011, Schwerin)</p> <p>Die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Krippen- und Kindergartenkindern ist uns sehr wichtig.</p>
<p>5.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen-öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sowie die Darstellung unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit sind integrale Bestandteile unserer Arbeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit den Jugendamt Vorpommern-Rügen, dem Verwaltungsamt Niepars, dem Gesundheitsamt, der Gemeinde Lüssow, der Grundschule Niepars, dem Diakonischen Bildungszentrum Mecklenburg-Vorpommern, der Unfallkasse MV, Krankenkassen, der Fach- und Praxisberaterin sowie mit ehrenamtlichen ArbeiterInnen <p>Traditionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitgestaltung der Seniorenweihnachtsfeier der Gemeinde • Theaterbesuche • Elterncafé • Oma- und Opa- Tag • Fasching, Ostern, Kindertag, Nikolaus, Weihnachten • Abschlussfest der ABC- Schützen • Verrückter Freitag • Spielenachmittage • Bummi Sportfest <p>Zu aktuellen Anlässen laden wir gern die örtliche Presse ein. Um unsere Arbeit nach außen transparent zu gestalten, verfassen Eltern oder Erzieherinnen Artikel zur Bildungsarbeit oder besonderen Anlässen für die „OZ“, den „Amtskurier Niepars“, die „SAZ“ und den „Blitz“.</p>
<p>5.4 Zusammenarbeit mit PraktikantInnen</p>	<p>Unsere Kindertagesstätte ist immer interessiert in der Zusammenarbeit mit PraktikantInnen in der Ausbildung oder im Studium, sowie PraktikantInnen im Rahmen der Schulaufbahn.</p> <p>Ansprechpartnerin ist in diesem Zusammenhang Frau Knaut.</p>

6 Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

<p>6.1 Verwendung im Kitaalltag</p>	<p>Um unsere Qualität des Hauses zu wahren und stetig weiterzuentwickeln, wenden wir verschiedene Methoden und Techniken der Qualitätsverbesserung und Qualitätsorganisation an.</p> <p>Wir halten einen beständigen Kontakt zu Ämtern (Jugendamt, Amt Niepars) um neue Informationen schnellstmöglich zu erhalten und bei Schwierigkeiten unverzüglich einen Ansprechpartner zu haben.</p> <p>Damit sich das Team kontinuierlich weiterentwickelt, bieten wir Möglichkeiten der Weiterbildung sowie der Fachberatung an. Wünsche, Bedürfnisse, Anliegen und Schwierigkeiten der jeweiligen MitarbeiterIn stehen dabei im Vordergrund.</p> <p>Um eine Teamzusammengehörigkeit zu stärken, die dauerhaft beständig bleibt sowie für Fragen, Planungen und Informationsweitergabe, findet alle zwei Monate eine Dienstberatung statt.</p> <p>Erstellung von Belegungsprognosen und aktuellen pädagogischen Planungen gehören zu unseren Kennzeichen.</p>
--	--

7 Beschwerdemanagement

<p>7.1 Allgemeines</p>	<p>Alle Kinder, Erzieherinnen, Eltern, MitarbeiterInnen und Leitung haben die Möglichkeit ihre Beschwerden und Anliegen mitzuteilen. Wir sehen die Anliegen und Beschwerden jeder einzelnen Person als sehr wichtig an und verstehen sie als Möglichkeit der Veränderung sowie der Optimierung. Die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte „Uns Lütten Hus“ haben das Ziel, dass alle Kinder und Erwachsenen sich gut aufgehoben fühlen und zufrieden sind. Diesen Anspruch haben wir natürlich auch intern im Team.</p>
<p>7.2 Haltung der Erzieherinnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wir haben immer ein offenes Ohr für jegliche Anliegen. • Wir klären die Kinder und Eltern über ihre Möglichkeiten der Teilhabe und Beschwerde auf. • Wir behandeln die Beschwerden zuverlässig und pflichtbewusst. • Wir gehen angemessen und achtsam miteinander um. • Wir sind nicht perfekt. Somit treffen wir auch manchmal Fehlentscheidung oder wissen etwas nicht. • Wir arbeiten Lösungsorientiert. • Wir sind ein Team. Aus diesem Grund suchen wir miteinander eine Lösung und sprechen über Probleme. • Beschwerden sind sachlich zu betrachten und nicht persönlich zu nehmen. • Wir schaffen eine sichere und angenehme Atmosphäre für Kinder und Erwachsene. • Wir unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und Lebenswelt.
<p>7.3 Beschwerdeverfahren für die Kinder</p> 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder bringen ihre Anliegen und Beschwerden unterschiedlich zum Ausdruck: <ul style="list-style-type: none"> → durch Mimik und Gestik → durch verbale Äußerungen → durch individuelle Handlungen (z.B. Ablehnung) • Kinder können sich bei verschiedenen Personen beschweren: <ul style="list-style-type: none"> → bei ihrer Gruppenerzieherin → bei anderen Erzieherinnen → bei anderen MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte → bei der Leitung → bei ihren Eltern / Familienmitglieder/ andere Vertraute • Die Anliegen und Beschwerden werden wahrgenommen: <ul style="list-style-type: none"> → durch Beobachtung und feinfühliges Erfassen → durch eine offene Kommunikation mit dem Kind → durch Kinderumfragen • Die Anliegen der Kinder werden bearbeitet: <ul style="list-style-type: none"> → durch einen sensiblen Dialog mit dem Kind → respektvoll und wertschätzend → in Kinderumfragen → im Team (Bsp. Teambesprechungen) → bei Elterngesprächen → mit der Leitung/ dem Träger → spätere Reflexion, ob sich etwas verändert hat

<p>7.4 Beschwerdeverfahren für die Eltern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern können sich bei verschiedenen Personen/ auf vielfältigen Wegen beschweren: <ul style="list-style-type: none"> → bei den Erzieherinnen (primär) → bei der Leitung (primär) → bei dem Träger (sekundär) → bei dem Elternrat (oder als Mitglied des Elternrats) → bei Umfragen → beim Elterncafé → bei Elternversammlungen → bei Elterngesprächen → Tür- und Angelgesprächen • Die Anliegen und Beschwerden werden wahrgenommen: <ul style="list-style-type: none"> → durch Beobachtungen → durch offenen Dialog (z.B. in Elterngesprächen) → durch Tür- und Angelgesprächen → per Telefongesprächen oder E-Mail-Kontakt → durch Umfragen → von dem Träger • Die Beschwerden der Eltern werden bearbeitet: <ul style="list-style-type: none"> → respektvoll und wertschätzend → im Gespräch (Lösungsorientiert) → durch Kontaktaufnahme mit externen Stellen → im Team → mit dem Elternrat → auf Elternversammlung → mit dem Träger → spätere Reflexion, ob sich etwas verändert hat <p>Im Anhang 2 skizzieren weitere Ausführungen zum Thema Beschwerdeverfahren den Ablauf für einzelne Mitarbeiter.</p>
--	--

8 Schlusswort

Diese Konzeption ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und somit für alle ErzieherInnen verbindlich.

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten, ist eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes notwendig.

Die Konzeption wird nach weiterer Verabschiedung von Gesetzen, Verordnungen und Rechtsgrundlagen differenziert fortgeschrieben.

Sie tritt ab April 2023 in Kraft und löst die Konzeption vom Februar 2019 ab.

Diese Konzeption erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Wir wünschen eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und unseren Kooperationspartnern und sind für Anregungen und Fragen offen.

9 Literatur- und Quellenverzeichnis

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern; Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern; Juni 2011; Produktionsbüro TINUS; Schwerin.

10 Anhangsverzeichnis

Anhang 1:

Kompetenzerwerb Sprache und Sprechen

Unsere pädagogischen Fachkräfte praktizieren eine ganzheitliche Spracherziehung im Alltag, Sprachanregungen werden bei Alltagsverrichtungen gegeben und Gesprächsanlässe werden geschaffen.

Die Verknüpfung aller Bildungs- und Erziehungsbereiche fördert insbesondere die aktive und passive Sprache. Wir geben den Kindern Raum und Zeit um sich allumfassend mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu entfalten:

- Personale Fähigkeiten, in dem sie z.B. ihre Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen zum Ausdruck bringen,
- Soziale Fähigkeiten, in dem sie z.B. ihre Kommunikationskultur entwickeln,
- Kognitive Fähigkeiten, in dem sie z.B. Dinge und Sachverhalte aus der Umwelt benennen, sich Einzelheiten merken, Ganzes erfassen und dazu zusammenhängend sprachlich äußern können,
- Körperliche Fähigkeiten und motorische Fertigkeiten im sprechmotorischen Bereich, in dem sie z.B. Laute, Silben, Wörter und Sätze phonetisch richtig bilden und die Sprache sprechmotorisch korrekt gliedern,
- Körperliche Fähigkeiten und motorische Fertigkeiten im handmotorischen Bereich für die Bewältigung des Schreibvorganges, in dem sie z.B. Auge-Hand-Koordination zur Form-, Lage- und Raumbewältigung entwickeln,
- Einstellungen, in dem sie z.B. die eigene Meinung gegenüber anderen sprachlich ausdrücken.

(vgl. Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern – Bereich Sprechen und Sprache, 2011, Schwerin)

Kompetenzerwerb aktive und passive Bewegung

Unsere pädagogischen Fachkräfte praktizieren eine ganzheitliche Bewegungserziehung im Alltag, Bewegungsanregungen werden bei Alltagsverrichtungen gegeben und Bewegungsanlässe werden geschaffen.

Zusätzlich können die Kindergarten- (wöchentlich) und Krippenkindern (14-tägig) das „Dörphus“ in Langendorf nutzen, um sich vielfältig und abwechslungsreich zu bewegen.

Die Verknüpfung aller Bildungs- und Erziehungsbereiche fördert insbesondere die aktive und passive Bewegung. Bewegung ist also ein unverzichtbarer Bestandteil der kindlichen Lebenswelt. Wir geben den Kindern Raum und Zeit um sich allumfassend mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu entfalten:

- Personale Fähigkeiten, in dem sie z.B. ihr individuelles Bewegungsbedürfnis ausprägen,
- Soziale Fähigkeiten, in dem sie z.B. ein faires Miteinander im gemeinsamen Spiel realisieren und vereinbarte Regeln beachten,
- Kognitive Fähigkeiten, in dem sie z.B. Bewegungsaufgaben mit zunehmender Komplexität selbstständig lösen,
- Körperliche Fähigkeiten und motorische Fertigkeiten, in dem sie z.B. grundlegende Bewegungsfertigkeiten erlernen und anwenden (z.B. Laufen, Springen, Werfen, Fangen, Rollen, Gleiten),
- Einstellungen, in dem sie z.B. das Bedürfnis entwickeln sich vielfältig und abwechslungsreich bewegen zu wollen.

(vgl. Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern – Bereich Bewegung, 2011, Schwerin)

Kompetenzerwerb Soziales Lernen

Unsere pädagogischen Fachkräfte ermöglichen dem Kind den Zugang zu einer sozialen Lebenswelt, wobei die Entwicklung grundlegender konzeptioneller Denk- und Handlungsfähigkeiten bis hin zum eigenständigen Lernen gefördert wird.

Die Verknüpfung aller Bildungs- und Erziehungsbereiche fördert die Herausbildung sozialer Grunderfahrungen. Wir geben den Kindern Raum und Zeit um sich allumfassend mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu entfalten:

- Personale Fähigkeiten, in dem sie z.B. Gesundheit als ein wesentliches Element körperlichen Wohlfühlens erkennen und erfahren, dass diese durch die eigene Lebensweise beeinflusst werden kann,
- Soziale Fähigkeiten, in dem sie z.B. Bedürfnisse und Wünsche anderer Menschen wahrnehmen,
- Kognitive Fähigkeiten, in dem sie z.B. einen Sinn für Vergangenes und Zukünftiges entwickeln,
- Körperliche Fähigkeiten und motorische Fertigkeiten, in dem sie z.B. einfache Werkzeuge und Geräte sowie unterschiedliche Materialien zweckmäßig gebrauchen,
- Einstellungen, in dem sie z.B. das Bedürfnis entwickeln Freundschaften einzugehen.

(vgl. Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern – Bereich kulturelle und soziale Grunderfahrungen, 2011, Schwerin)

Kompetenzerwerb Mathematik

Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern mathematisches Denken im Alltag. Es werden Anregungen zu mathematischen Aktivitäten bei Alltagsverrichtungen gegeben und Anlässe zu mathematischen Aktivitäten geschaffen.

Mathematische Aktivitäten befähigen Kinder zur Beantwortung elementarster Fragen aus ihrer Umwelt. Sie schaffen eine tragfähige Basis für erfolgreiches Lernen in der Grundschule. Mathematische Bildung und sprachliche Fähigkeiten sind eng miteinander verbunden.

- Personale Fähigkeiten, in dem sie z.B. Techniken und Fähigkeiten zur geistigen Arbeit erwerben, wie zum (gedanklichen oder realen) Sortieren, Vergleichen, Analysieren, Reihem,
- Soziale Fähigkeiten, in dem sie z.B. gemeinsam mit anderen Kindern mathematische Probleme bearbeiten,
- Kognitive Fähigkeiten, in dem sie z.B. die Fähigkeit erwerben sich räumlich zu orientieren,
- Verständnis mathematischer Begriffe und Konzepte, in dem sie z.B. ebene geometrische Figuren und Körper erkennen und benennen können,
- Körperliche und motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten, in dem sie Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich feinmotorischer Tätigkeiten erwerben z.B. beim Bauen, Zeichnen etc.
- Einstellungen, in dem sie auf erlebten Erfolgen basierende positive Einstellungen zu mathematischen Aktivitäten entwickeln z.B. zum Umgang mit Erfolg und Misserfolg.

(vgl. Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern – Bereich Elementares mathematisches Denken, 2011, Schwerin)

Kompetenzerwerb Musik, Kreativität und Gestalten - Förderung der Fantasie

Unsere pädagogischen Fachkräfte praktizieren musikalisches Gestalten im Alltag, wobei Absichten der Musikerziehung und Absichten der Rhythmik miteinander verbunden sind. Wir geben den Kindern die Möglichkeit Erfahrungen in den Umgangsweisen mit Musik und Rhythmik in Erfahrungsfeldern, wie Singen, Sprechen, Stimmbildung, Bewegung und Tanzen, Spielen mit Instrumenten und Materialien sowie Musikhören zu gewinnen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte praktizieren die Förderung der Fantasie (Kreativität und Gestalten) im Alltag. Anregungen zum bildnerischen Gestalten werden gegeben und Anlässe zum Zeichnen, Malen, Formen und Bauen geschaffen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich mit Erfahrungsfeldern des bildnerischen Gestaltens, wie Zeichnen, Malen, plastisches und räumliches Gestalten/ spielerische Aktionen und der Bildbetrachtung auseinanderzusetzen.

- Personale Fähigkeiten, in dem sie z.B. mit musik- und kunstbezogenen Materialien experimentieren,
- Soziale Fähigkeiten, in dem sie z.B. Feste und Feiern vorbereiten, durchführen und gestalten,
- Kognitive Fähigkeiten, in dem sie z.B. künstlerisch-ästhetische Phänomene, wie Kontrast, Metrik, Symmetrie, Komposition, erfahren, erkennen, benennen und einprägen,
- Körperliche Fähigkeiten und motorische Fertigkeiten, in dem sie z.B. grob- und feinmotorische Fähigkeiten durch bildmalerisches, rhythmisch-tänzerisches und instrumentales Spiel erlernen,

- Einstellungen, in dem sie z.B. das Bedürfnis entwickeln die besondere Sprache der Musik und der Kunst verstehen und gebrauchen zu lernen.

(vgl. Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern – Bereich Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten, 2011, Schwerin)

Medien und digitale Bildung

Der Stellenwert von Medien, sei es analog oder digital, ist in der heutigen Zeit, als sehr hoch zu betrachten. Aus diesem Grund beziehen unsere pädagogischen Fachkräfte diesen Bereich in den Kita-Alltag mit ein. Beispielsweise durch die dauerhafte Nutzung von Kameras, für die Dokumentation (Portfolios) oder durch den digitalen Bilderrahmen im Eingangsbereich. Auch unsere Kinder fotografieren mit den Kameras, als kleine „Kita Reporter“ oder für ihre Ordner. Darüberhinaus sind die analogen Medien dauerhaft im Einsatz.

Weitere Schwerpunkte werden in der nächsten Zeit eine Rolle spielen:

- Medien und ihre Funktion kennen und anwenden
- Medien produzieren und gestalten

(vgl. Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern – Medien und digitale Bildung 2020, Schwerin)

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Thema Nachhaltigkeit und Umweltbildung ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Durch viele Projekte und alltägliche Aktionen wollen wir die Kinder erreichen und zum nachhaltigen Denken in vielen Bereichen der Natur, Umwelt und des alltäglichen Lebens heranzuführen. Wir wollen sie für die Themen Umweltschutz, Natur und Nachhaltigkeit sensibilisieren.

Einzelne Projekte zu diesem Thema:

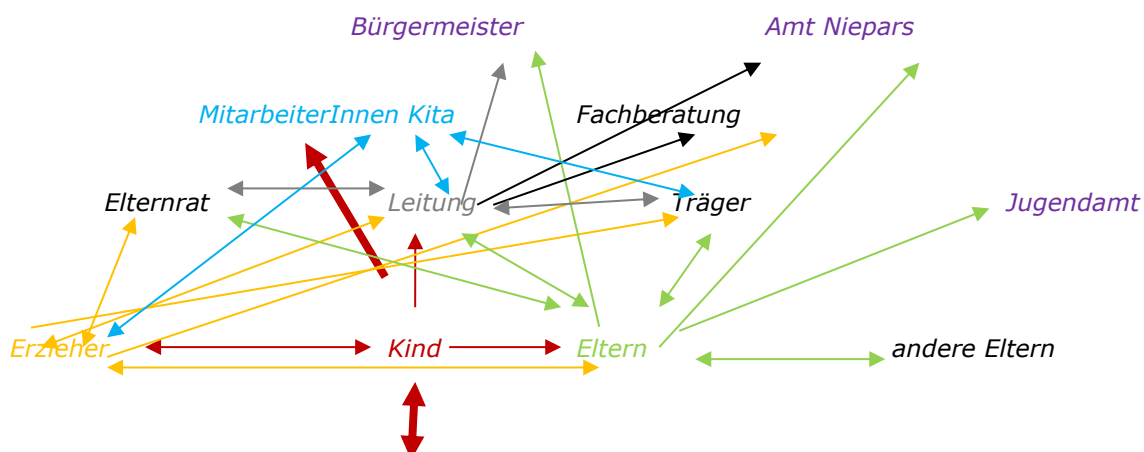
- Spielzeugfreie Zeit
- „Der Herkunft auf der Spur“
- Kochtage
- „Uns Lütter Garten“
- Müll sammeln in der Gemeinde
- Recyclingprojekte
- Spielothek

Usw.

(vgl. Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern – Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung 2020, Schwerin)

Anhang 2:

Skizze (bildlich)



andere Kinder

Erklärungen

a) Beschwerdeweg Kinder (Möglichkeiten):

- Kinder beschweren sich bei der Gruppenerzieherin
- Kinder beschweren sich bei einer beliebigen Erzieherin
- Kinder beschweren sich durch Mimik und Gestik
- Kinder beschweren sich durch verbale Äußerungen
- Kinder beschweren sich bei ihren Eltern/ Familienmitgliedern/ Vertrauten
- Kinder beschweren sich bei der Leitung
- Kinder beschweren sich bei anderen Kindern
- Kinder beschweren sich bei anderen MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte

Kinder bekommen die Möglichkeit sich zu beschweren und wissen darüber Bescheid.

b) Beschwerdeweg Erzieherin (Möglichkeiten):

- Erzieherin „beschwert“ sich beim Kind
- Erzieherin beschwert sich bei anderer Erzieherin
- Erzieherin beschwert sich bei der Leitung
- Erzieherin beschwert sich bei dem/der FachberaterIn
- Erzieherin beschwert sich bei dem Träger
- Erzieherin beschwert sich bei den Eltern (in Bezug auf das Kind!)
- Erzieherin beschwert sich beim Elternrat

Erzieherinnen bekommen die Möglichkeit sich zu beschweren und wissen darüber Bescheid.

c) Beschwerdeweg Eltern (Möglichkeiten):

- Eltern beschweren sich bei den Erzieherinnen
- Eltern beschweren sich bei anderen Eltern
- Eltern beschweren sich bei dem Elternrat
- Eltern beschweren sich bei der Leitung
- Eltern beschweren sich bei dem Träger
- Eltern beschweren sich bei dem Bürgermeister
- Eltern beschweren sich bei dem Amt Niepars
- Eltern beschweren sich bei dem Jugendamt

Eltern bekommen die Möglichkeit sich zu beschweren und wissen darüber Bescheid.

d) Beschwerdeweg Leitung (Möglichkeiten):

- Leitung beschwert sich bei der Erzieherin
- Leitung beschwert sich bei den Eltern
- Leitung beschwert sich bei dem Elternrat
- Leitung beschwert sich bei dem/ der FachberaterIn
- Leitung beschwert sich bei dem Träger
- Leitung beschwert sich bei dem Bürgermeister

Die Leitung bekommt die Möglichkeit sich zu beschweren und weiß darüber Bescheid.

e) Beschwerdeweg andere MitarbeiterInnen (Möglichkeiten):

- MitarbeiterInnen beschweren sich bei den Erzieherinnen
- MitarbeiterInnen beschweren sich bei der Leitung
- MitarbeiterInnen beschweren sich bei dem Träger

MitarbeiterInnen bekommen die Möglichkeit sich zu beschweren und wissen darüber Bescheid.

Beschwerdewege